

Jahresbericht 2017



Seftigenstrasse 57
3007 Bern
Tel 031 371 84 84
Fax 031 372 30 48

Zentralstrasse 40
2502 Biel/Bienne
Tel 031 371 84 84
Fax 031 372 30 48

Farbweg 9
3400 Burgdorf
Tel 031 371 84 84
Fax 031 372 30 48

Thunstrasse 34
3700 Spiez
Tel 033 221 76 30
Fax 031 372 30 48

Berner Schuldenberatung

Telefonberatung für neue Klientinnen und Klienten:

031 376 10 10

info@schuldeninfo.ch

www.schuldeninfo.ch

www.firstbudget.ch

Vorstand

- Andrea Lüthi, Präsidentin, Leiterin Sozialabteilung Herzogenbuchsee
- Markus Engel, Vizepräsident, Behördenmitglied KESB Bern
- Urs Hofer, Leiter Abteilung Soziales, Ittigen
- Martina Hutter, Personalberatung der Inselgruppe, Bern
- Monika Moser, Leiterin Intake des Sozialdiensts der Stadt Bern
- Anna Sonnen, Psychologischer Dienst der Kantonspolizei Bern

Revisionsstelle

- Thomas Kindler, Bern, und Andreas Vifian, Niederscherli

Team

- Lukas Ambühl, Sozialarbeiter in Ausbildung (80%)
- Valérie Andres, Bsc BFH in Sozialer Arbeit, BLaw (80%)
- Maren Boeck, dipl. Sozialarbeiterin FH (80%)
- Michelle Burkhalter, kaufmännische Angestellte (50%)
- Caterina Costantino, dipl. Sozialarbeiterin HFS (50%)
- Rebecca Edelmann, Bsc BFH in Sozialer Arbeit (80%)
- Kevin Glauser, Sozialarbeiter i.A. (ab 01.02.2017; 50%)
- Myriam Imboden, kaufmännische Angestellte (80%; bis 28.02.2017)
- Beat Müller, dipl. Sozialarbeiter FH (60%)
- Anita Nydegger, dipl. Sozialarbeiterin FH (70%)
- Daniela Riser, kaufmännische Angestellte (60%)
- Mario Roncoroni, Fürsprecher, Co-Leiter (70%)
- Anna Roner, kaufmännische Angestellte (70%; ab 01.02.2017)
- Ursula Seiler, dipl. Sozialarbeiterin FH (80%)
- Josephine Spicher, Bsc HSLU in Sozialer Arbeit (70%)
- Shirin Wolf, dipl. Sozialarbeiterin FH, Co-Leiterin (50%)
- Noémie Zurn-Vulliamoz, dipl. Sozialarbeiterin FH, Co-Leiterin (80%)

Inhalt

Vorwort der Präsidentin	5
Dank an die GeldgeberInnen	6
Die Entwicklung des Budgets der Berner Schuldenberatung (Diagramm)	7
Die fetten Jahre sind vorbei	7
Telefonische Vorabklärungen und Erstberatungen (Diagramme)	8
Regionale Herkunft der Beratenen (Diagramme)	8
Nationale Trends im Konsumkredit (Diagramm)	9
354'000 Franken Reduktion von Konsumkreditforderungen	9
Grosse Schuldenübersicht (Tabelle)	10
Verbreitung ausgewählter Schuldenarten (Diagramm)	10
Die Entwicklung des Sanierungsfonds (Diagramm)	11
Sanierungen und Konkursbegleitungen	12
Schuldenberatung für ehemalige SozialhilfeklientInnen der Stadt Bern	13
Kosten-/Nutzenmodell aus der Sicht der öffentlichen Hand (Tabelle)	14

Vorwort der Präsidentin

Wieder einmal können wir auf ein ereignisreiches Jahr zurückblicken, in welchem in der Politik einige Weichen für die Zukunft unserer Beratungsstelle gestellt worden sind.

Unter anderem hat der Grosse Rat im Rahmen der herbstlichen Spardebatte die Subventionen für die Berner Schuldenberatung per 2019 gekürzt. Insgesamt sind die Kürzungen zwar verkraftbar, aber sie treffen uns in einer finanziell schwierigen Phase. Die aktuelle Jahresrechnung weist einen Verlust auf und in den nächsten Jahren haben wir aufgrund der IT-Erneuerungen einen erhöhten Abschreibungsbedarf. Die Subventionskürzung ärgert uns besonders, weil sie aufgrund eines manipulativ begründeten Antrags aus dem Grossen Rat und gegen den Entscheid des Regierungsrats beschlossen worden ist. Der Berner Schuldenberatung BSB wurde vorgeworfen, sie weise wenig erfolgreiche Schuldensanierungen aus. Dabei wurde aber nicht berücksichtigt, dass die BSB von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion ausdrücklich damit beauftragt ist, Schuldenberatungen für Privatpersonen durchzuführen, die eben gerade nicht saniert werden können! Unser Hauptziel ist Verhinderung von Desintegration und Sozialhilfeabhängigkeit von überschuldeten Menschen.

Diese Debatte hat wieder einmal deutlich gemacht, dass wir laufend gefordert sind, unseren Auftrag und den Nutzen unserer Arbeit aufzuzeigen. Die Berner Schuldenberatung ist daran, ein neues Kosten-Nutzen-Modell erarbeiten, welches den Wert der Berner Schuldenberatung darlegt und unsere Arbeit weiter legitimiert.

Frau Nelly Küng bereitete der Berner Schuldenberatung im Herbst 2017 eine gefreute Überraschung: Sie spendete im Gedenken an ihren verstorbenen Sohn Niklaus Küng 150'000 Franken. Das Geld ist bestimmt für Ratsuchende, die Probleme mit der Steuerverwaltung und mit anderen Gläubigern haben.

Auf eidgenössischer Ebene bekämpfte die Berner Schuldenberatung in enger Zusammenarbeit mit dem Dachverband Schuldenberatung Schweiz mit einem Schreiben an unsere Ständeräte eine Schwächung des Konsumkreditgesetzes. Der Bundesrat wollte - ohne eine richtige Vernehmlassung durchzuführen - eine Gesetzesrevision durchpauken, die das Präventionsziel massiv gefährdet hätte. Die Sanktion für schwerwiegende Mängel der Kreditfähigkeitsprüfung sollte nur noch in Frage kommen, wenn die Kreditgeberin «absichtlich» gegen ihre gesetzlichen Pflichten verstossen hätte. Die Sanktion für schwerwiegende Verstösse wären damit praktisch abgeschafft worden und die Berner Schuldenberatung hätte ein wichtiges juristisches Instrument verloren, mit welchem sie bisher oft einen Forderungsverzicht der Kreditinstitute erreichen konnte. Glücklicherweise scheiterte in der Frühlingssession 2018 dieser Angriff gegen den Konsumentenschutz.

Das Engagement der Berner Schuldenberatung beschränkt sich aber natürlich nicht auf Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit. Kerngeschäft ist und bleibt die direkte Zusammenarbeit mit überschuldeten Personen. Diese spürt unsere Klientenschaft tagtäglich und gibt ihnen Hoffnung und Perspektiven. Ich danke den Teammitgliedern herzlich für ihren Einsatz!

Für den Vorstand: Andrea Lüthi, Präsidentin

Wir danken unseren Sponsoren und SpenderInnen 2017

Bis 10'000: Evangelisch-Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn | Evangelisch-Reformierte Gesamtkirchengemeinde Thun

Bis 5'000: G.A. Hasler Stiftung, Bern | Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Nydegg Bern

Bis 2'000: Zwahlen Hans und Marianne, Grosshöchstetten | Kirchgemeinde Münsingen

Bis 1'000: Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Niederbipp | Kirchgemeinde Paulus, Bern | Kirchgemeinde Muri-Gümligen | Rothenbühler Marianne und Konrad, Bern

Bis 500: Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Seen, Winterthur | Feller AG Gartenbau, Muri | Kirchgemeinde Grossaffoltern | Kirchgemeinde Hilterfingen | Kirchgemeinde Oberburg | Lerch Christoph, Wabern | Mesmer Hansueli, Bern | Nydegger Fritz, Rüscheegg Gambach | Wyss Müller Verena und Müller Martin

Bis 200: Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Schwarzenburg | Grossenbacher Manuel, Wichtrach | Kirchgemeinde Nidau | Reformierte Kirchgemeinde Münchenbuchsee-Mooseedorf | Schneider Sonja, Münchenbuchsee | Schöbi Felix, Bern | Zaugg Werner, Selzach

Bis 100: Aeschbacher Monique, Bern | Hauert-Hartmann D., Schwarzenburg | Hauser Gerhard und Schönbächler Christa, Bern | Kilchenmann AG, Kehrsatz | Kirchgemeinde Kirchlindach | Marianne Möckli, Villnachern | Meyer Eliane, Ulmiz | Schär Brigitte, Münchringen | Unabhängige Vorsorgeberatung, Geissbühler Stefan, Bern | Witschi Markus, Jegenstorf | Zeller Franz, Bern

Bis 50: Costantino Daniel, Winterthur | Gloor Philippe, Mattstetten | Herren Alexandra, Bern | Hufenus GmbH, Urtenen-Schönbühl | Köhler-Sutter Jörg, Corgémont | Laws Alfred, Köniz

Eine Spende von 150'000 Franken

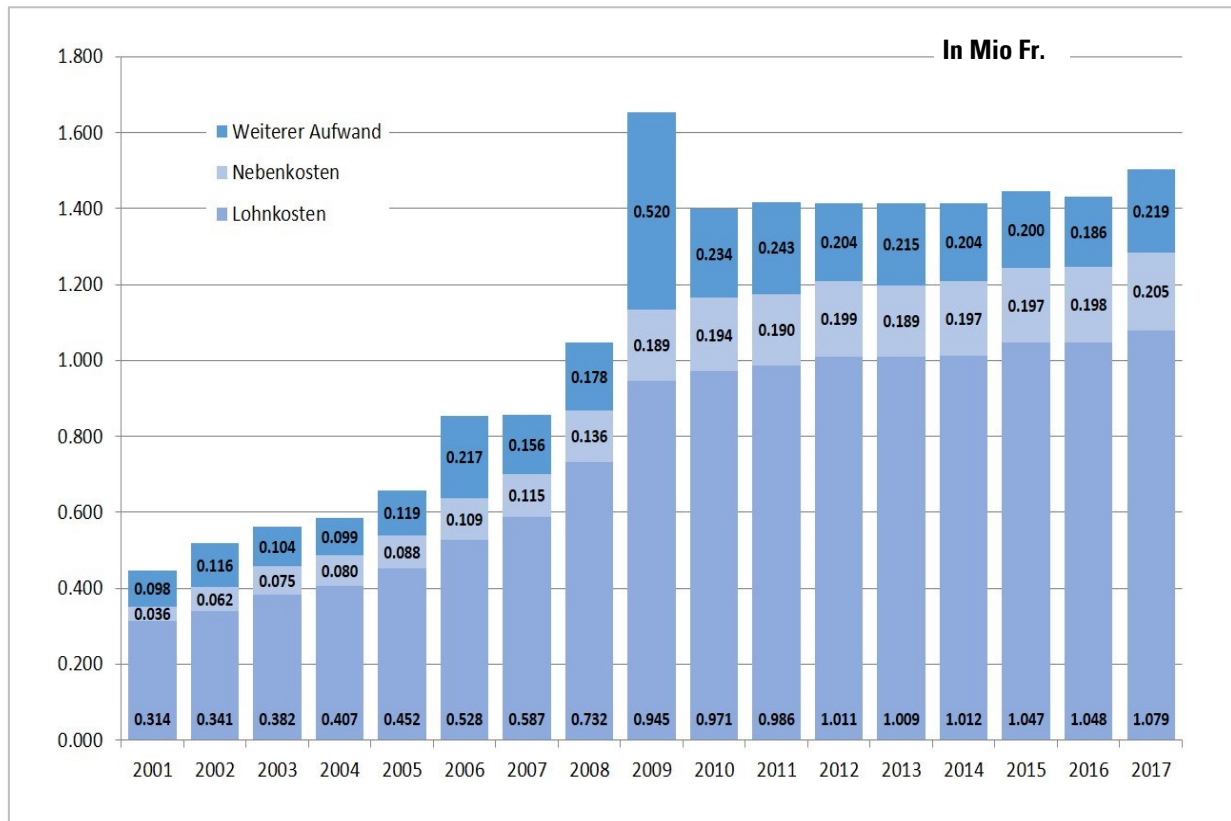
Wir danken Frau Lilly Küng herzlich. Sie hat im Gedenken an ihren verstorbenen Sohn Niklaus Küng der Berner Schuldenberatung 150'000 Franken gespendet. Damit sollen Ratsuchende unterstützt werden, welche Probleme mit der Steuerverwaltung und anderen Gläubigern haben. Wir haben mit dem gespendeten Betrag Niklaus-Küng-Fonds geüfnet.

Gemeinnützige Organisationen im Dienst unserer Klientinnen und Klienten

Wir bedanken uns bei den Institutionen, welche im Jahr 2017 unsere Klientinnen und Klienten mit zinslosen Darlehen und mit Beiträgen à fonds perdu finanziell unterstützt haben:

- Ariel + Fina Gerber-Stiftung, Bern
- Berner Tierschutz, Bern
- Dr. Eugen Renfer Stiftung, Bern
- Fonds für ausserordentliche Unterstützung, GEF
- G.A. Hasler Stiftung, Bern
- Genossenschaft Migros Aare, Urtenen-Schönbühl
- Hatt-Bucher Stiftung, Zürich
- Heidi und Heinrich Bebié-von Gunten Stiftung, Bern
- Insel Gruppe Bern (Stiftung Inselepital)
- Louise-Misteli-Stiftung Bern
- Lungenliga Bern, Bern
- Moritz + Elsa von Kuffner Stiftung, Zürich
- Pro Infirmis Kanton Bern, Bern
- Ref. Kirchgemeinde Bethlehem, Bern
- Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft, Zürich
- Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft, Zürich
- Schweizerisches Rotes Kreuz, Bern
- Schwiizer hälfed Schwiizer, Zürich
- Stadt Bern, Hilfs- / Spezialfonds
- Stiftung Familienhilfe, Bern
- Stiftung Humanitas, Zürich
- Stiftung SOS Beobachter, Zürich
- Winterhilfe Kanton Bern, Bern
- Ziegler Fonds, Bern

Die Entwicklung des Aufwands der Berner Schuldenberatung



Die fetten Jahre sind vorbei

Das Jahr 2009 war für die Entwicklung der Berner Schuldenberatung ein Schlüsseljahr:

Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) hatte die Berner Schuldenberatung beauftragt, ihr Angebot auszuweiten und zu regionalisieren: Neben dem Berner Hauptsitz wurden in Burgdorf und in Thun Zweigstellen eröffnet.

Neben der Regionalisierung finanzierte die GEF grössere Investitionen in die IT: Ein Server wurde angeschafft, und zusammen mit der Firma Infogate in Zürich das Programm «E-Case» entwickelt, welches der Aktenführung und der Arbeitszeiterfassung in der Schuldenberatung dient.

Der Beschluss, die Schuldenberatung auszubauen, stützt sich auf das «Konzept Schuldenberatung im Kanton Bern»*, welches eine Studiengruppe 2006 im Auftrag der GEF erarbeitet hatte. Die Berner Schuldenberatung erhielt den Auftrag, die Schuldenberatungen und Schuldensanierungen für die Bevölkerung im deutschsprachigen Teil des Kantons Bern anzubieten. Für den Berner Jura, beziehungsweise für den französischsprachigen Kantonsteil, wurde die Zuständigkeit dem Centre Social Protestant in Moutier und Biel anvertraut.

Ein zweiter, etwas kleinerer technischer Meilenstein wurde im Jahr 2017 gesetzt. Ein neuer Server wurde in Betrieb genommen und sämtliche Arbeitsplätze wurden neu ausgerüstet. Zugleich wurde die Office-Software aufdatiert. Diesen Aufrüstungsschritt finanzierte die Berner Schuldenberatung ohne zusätzliche Unterstützung durch den Kanton. Die Anschaffungen werden in drei Jahren abgeschrieben. Sie belasten daher auch noch die Erfolgsrechnungen 2018 und 2019.

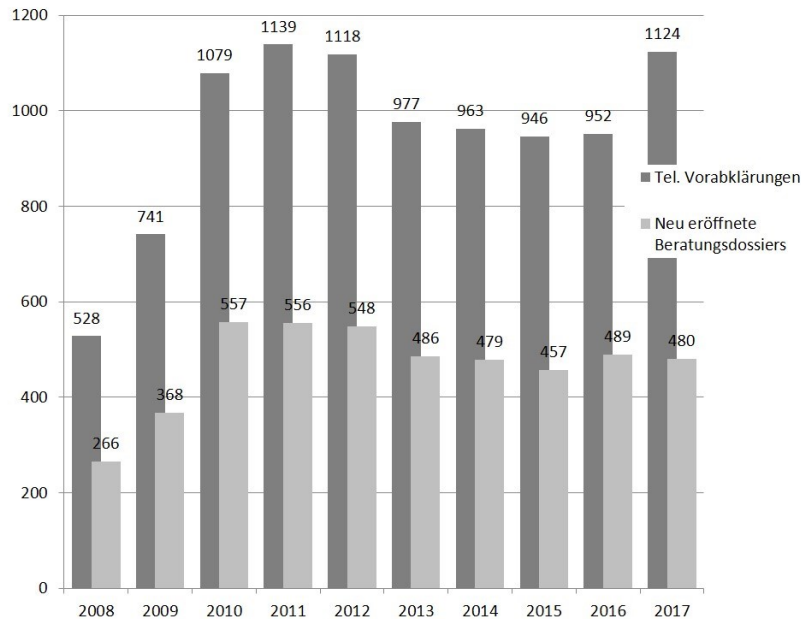
Die Berner Schuldenberatung hat 2017 fast 40'000 Franken Verlust geschrieben. Das ist nicht nur auf die Zusatzausgaben zurückzuführen, sondern auch auf einen Rückgang der Erträge aus Sanierungsmandaten. 2019 wird ein Beschluss des Grossen Rates umgesetzt, der 50'000 Franken Einsparungen bei den Schuldenberatungsstellen vorsieht.

Hohe Abschreibungen 2018 und 2019 und Subventionskürzungen ab 2019: Für die Berner Schuldenberatung brechen magere Jahre an.

* Das «Konzept Schuldenberatung für den Kanton Bern» ist hier zu finden: www.schuldeninfo.ch/cms/tl_files/_documents/uebrige_dokumente/konzeptSchuldenberatungimKantonBern.pdf

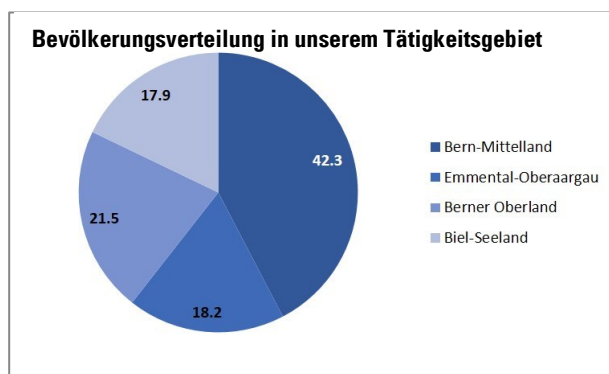
Telefonische Vorabklärungen und Erstberatungen

2017 haben wir 1'124 telefonische Vorabklärungen mit überschuldeten Privatpersonen und ihren Angehörigen durchgeführt (2016: 952 telefonische Vorabklärungen). Davon entfielen 16 Beratungen auf Personen mit ausserkantonalem Wohnsitz. 480 Erstberatungsdossiers wurden 2017 neu eröffnet (2016: 489) Als «Erstberatungsdossiers» gelten die Dossiers, welche zu einer länger dauernden Schuldenberatung führen und statistisch erfasst werden. Nicht mitgezählt werden die Beratungskontakte mit Sozialtätigen und die Kurzberatungen mit Privaten, welche nicht über die Hotline geführt wurden und welche auch nicht in eine Schuldenberatung mündeten. 2017 wurden insgesamt 1'185 Beratungsdossiers geführt (2016: 1'178).

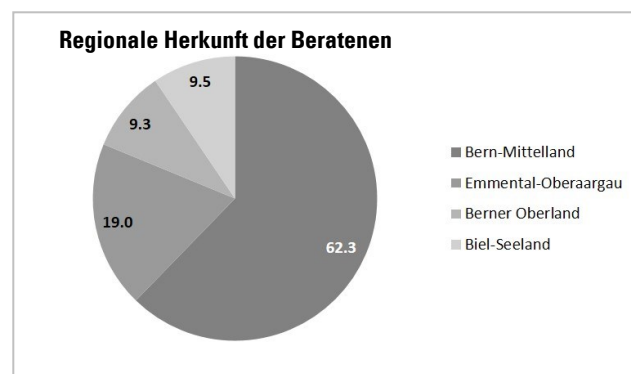


Regionale Herkunft der Beratenen

Die Statistik der Telefonberatungen erlaubt einen Rückschluss auf die regionale Herkunft der Beratenen. Die Berner Schuldenberatung berät im Auftrag der Gesundheits- und Fürsorgedirektion die Ratsuchenden aus den deutschsprachigen Regionen des Kantons. Im Berner Jura ist das Centre Social Protestant in Moutier mit der Schuldenberatung betraut worden. In unserem Tätigkeitsgebiet wohnen 975'000 Personen. Es konnten 1'108 Telefonberatungen ausgewertet werden. 16 Ratsuchende hatten nicht im Kanton Bern Wohnsitz. 3 Ratsuchende aus dem Berner Jura wurden der Region Biel-Seeland zugeschlagen.



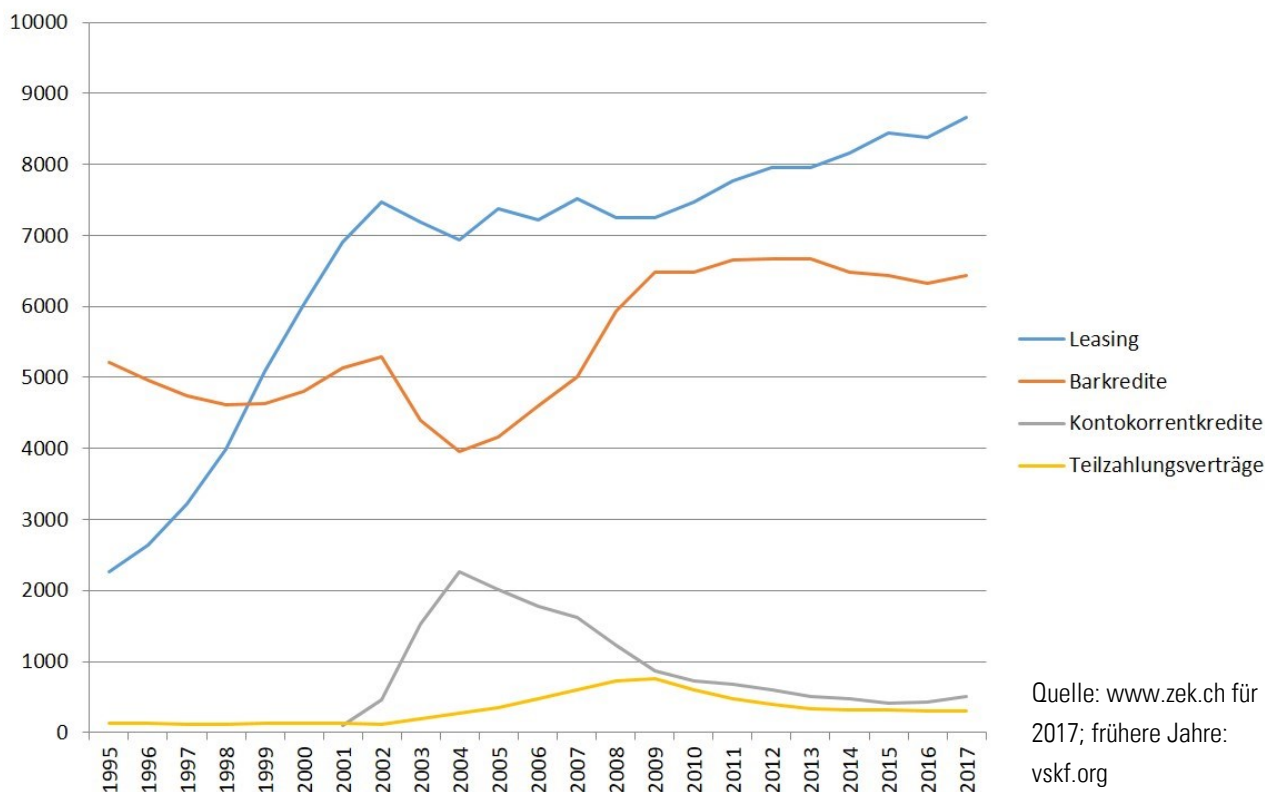
Lesebeispiel: In der Region Bern-Mittelland wohnten am 31. Dezember 2017 42,3 % der Bevölkerung unseres Tätigkeitsgebiets.



Lesebeispiel: 62,3 % der 2016 Beratenen wohnte in der Region Bern-Mittelland.

Nationale Trends im Konsumkredit

Offene Verpflichtungen in Mio Franken



Konsumkredite im Steigflug

Nationale Trends im Konsumkreditmarkt (Restbeträge in Mio Fr.)

	2016	2017	Veränderung in %
Leasing	8'380.605	8'657.226	3.3
Barkredite	6'317.779	6'432.719	1.8
Kontokorrentkredite	428.686	507.667	18.4
Teilzahlungsverträge	310.331	297.143	-4.2
Festkredite	15.906	18.280	14.9
	15'615.272	15'913.035	3.3

Das Volumen des Konsums auf Pump ist in der Schweiz 2017 um 3,3 % gestiegen. Die Kontokorrentverträge, welche seit 2004 dramatisch zurückgegangen sind, befinden sich seit 2016 wieder im Aufwind. Die durchschnittliche Laufzeit der Barkredite ist seit 2013 von 54,1 auf 57,3 Monate gewachsen.

Die nahezu bedeutungslosen Festkredite sind nicht ins Diagramm integriert worden.

354'000 Franken Forderungsreduktion bei 21 Barkrediten

Das Team der Berner Schuldenberatung überprüft die Forderungen, welche Kreditinstitute und Leasinggesellschaften geltend machen, regelmässig auf ihre juristische Haltbarkeit.

2017 konnten bei 21 Konsumkrediten Forderungsreduktionen im Gesamtbetrag von 354'000 Franken ausgehandelt werden (2016: 15 Verträge; 355'000 Franken Reduktionen).

Insgesamt 183 Barkredite

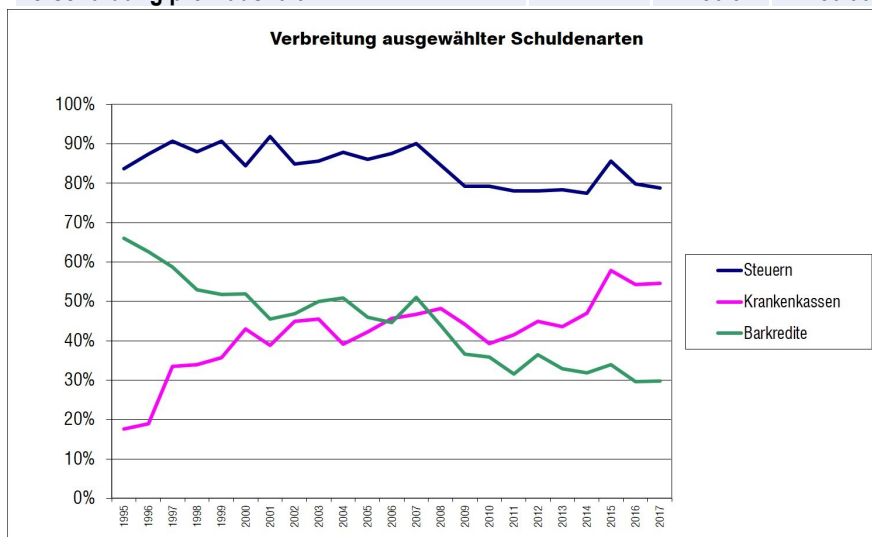
Das Team der Berner Schuldenberatung befasste sich 2017 mit insgesamt 183 Barkrediten (2016: 189). Mit riesigem Abstand (72 Fälle) war 2017 die Cembra Money Bank an der Spitze, gefolgt von der Bank-now mit 35 Fällen:

Cembra Money Bank	72
Bank-now	35
Cashgate	24
Migrosbank	12
Kantonalbanken	2
Weitere Banken	38
Total	183

Grosse Schuldenübersicht: Durchschnittliche Verschuldung bei 81'000 Franken

2017 stieg die durchschnittliche Verschuldung von 70'663 Franken auf 80'672 Franken. Der am höchsten verschuldete Haushalt hatte 2,35 Mio Franken Schulden. Der Median lag genau bei 50'000 Franken, das heisst: die eine Hälfte der KlientInnen hatte höhere Schulden, die andere Hälfte tiefere ((2016: 45'940 Franken). 78,8 % der Klientinnen und Klienten der Berner Schuldenberatung hatten Schulden bei der Steuerverwaltung (2016: 79,8%), 54,6 % bei der Krankenkasse (54,3%). Wenn ein Haushalt bei der Steuerverwaltung in der Kreide stand, belief sich die Schuld im Durchschnitt auf 29'554 Franken (praktisch gleich viel wie 2016: 29'895 Franken) , bei der Krankenkasse liegt die durchschnittliche Schuld bei 10'849 Franken (9'733 Franken). Es konnten die Daten von 480 Haushalten verarbeitet werden (2016: 486). Die KlientInnen hatten insgesamt 38,7 Millionen Franken Schulden (2016: 34,3 Mio).

Schuldenkategorie	Anzahl	Häufigkeit	Durchschnitt	Median	Max	Min	Summe
Steuern	378	78.8%	29'554	19'475	354'059	176	11'171'131
Barkredite	143	29.8%	28'463	20'000	109'199	1	4'070'221
Kredit- und Kundenkarten	117	24.4%	7'169	5'200	30'021	310	838'794
Kontoüberzüge	40	8.3%	2'298	1'411	13'662	92	91'936
Telekommunikation	73	15.2%	2'980	1'500	27'400	119	217'522
Leasing	25	5.2%	13'259	10'000	82'328	675	331'470
Krankenkasse	262	54.6%	10'849	5'892	107'768	56	2'842'386
Andere Gesundheitskosten	152	31.7%	2'086	1'482	14'618	100	317'028
Mietzinsen/Hypothekarzinsen	69	14.4%	9'127	4'087	80'097	192	629'737
Bussen und Gerichtskosten	78	16.3%	6'292	2'000	111'000	40	490'860
Alimente	31	6.5%	43'051	28'000	400'000	700	1'334'568
Sozialhilfe	19	4.0%	15'346	8'900	74'212	1	291'566
Privatschulden	110	22.9%	29'186	10'675	650'000	200	3'210'514
Geschäftsschulden	21	4.4%	111'037	40'830	739'539	4'000	2'331'783
Andere Schulden	279	58.1%	16'071	6'300	350'000	75	4'483'833
Schuldenart unbekannt	39	8.1%	155'622	70'000	2'351'717	2'700	6'069'261
Total	480						38'722'610
Verschuldung pro Haushalt			80'672	50'000	2'351'717	580	



Weniger Verlustrisiko bei Darlehen aus dem Sanierungsfonds

Seit dem Jahr 1986 hat die Berner Schuldenberatung insgesamt 2,525 Millionen Franken in zinslose Darlehen zur Finanzierung von Konkurskostenvorschüssen und Nachlassvertragsdividenden investiert. 2,387 Millionen Franken wurden zurückbezahlt. Die Abschreibungen liegen bei 67'599 Franken (2.67 Prozent). Ausstehend sind gegenwärtig 70'732 Franken.

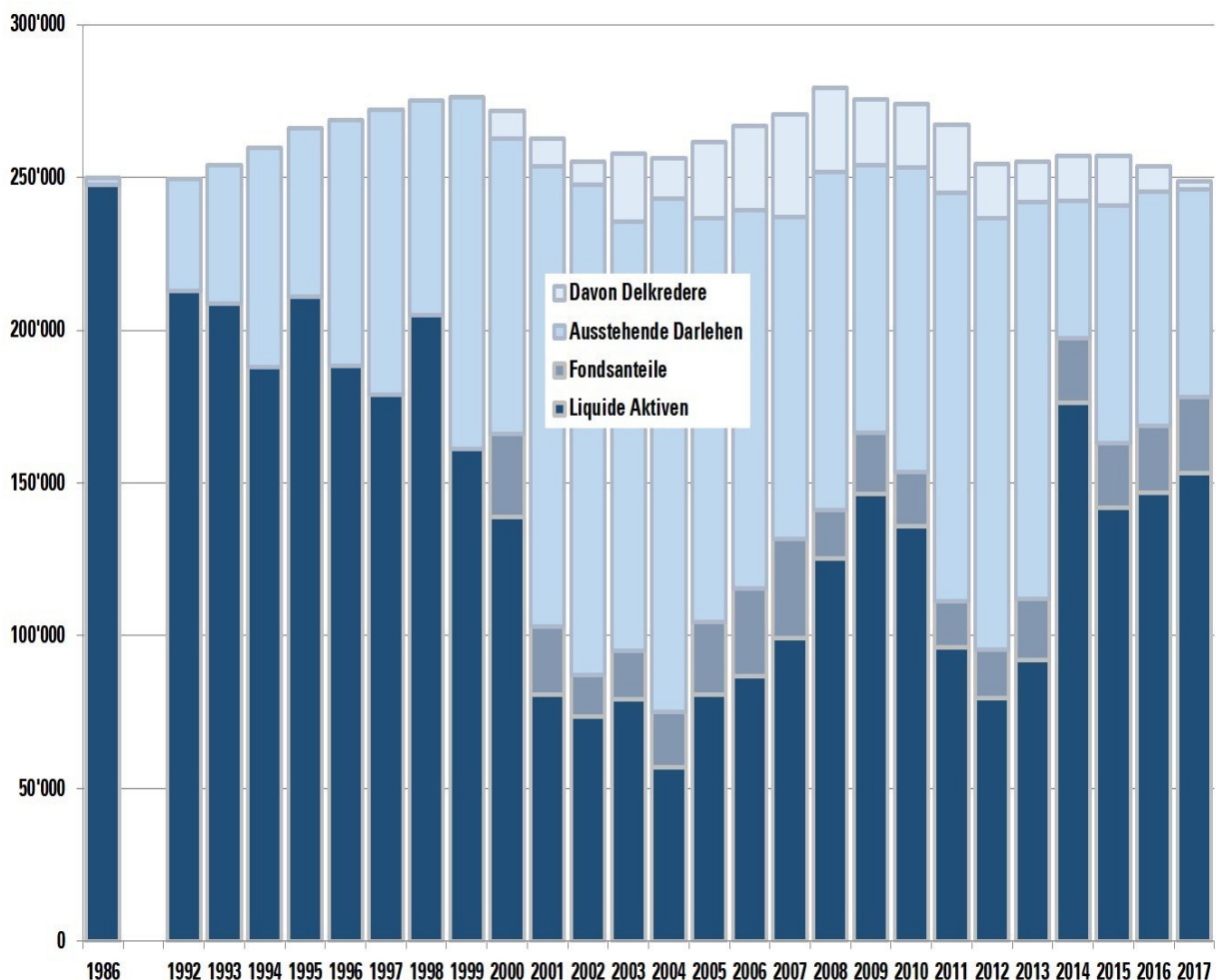
Im Jahr 2017 wurden 15 Darlehen ausbezahlt (2016: 17). Die Zahl der Darlehen für aussergerichtliche Nachlassverträge liegt wie im Vorjahr bei 2. Im Jahr 2017 wurden 14 Privatkonkurse finanziert, im 2016 waren es 15 Privatkonkurse. Zudem wurde im Jahr 2017 ein Darlehen für eine Vorfinanzierung von privilegierten Forderungen im Rahmen einer Ratenzahlung gewährt.

Im 2017 wurde kein gerichtlicher Nachlass (2016 kein gerichtlicher Nachlass) finanziert.

2017 wurden für insgesamt 78'500 Franken Darlehen gewährt (2016: 78'429). Die durchschnittliche Schuldensumme betrug 199'134.14 Franken (2016: 113'229). Im Total schuldeten die DarlehensnehmerInnen ihren Gläubigern 3,186 Millionen Franken (2016: 1,925 Millionen Franken). Die niedrigste Schuldensumme lag bei 19'228 Franken (2016: 35'077), die höchste bei 832'771 (2016: 316'442).

Insgesamt 20 Darlehen sind noch nicht vollständig zurückbezahlt. Schwierigkeiten gab es 2017 bei der Rückzahlung von 1 Darlehen (2016: 4) bei dem noch 2'900 Franken offen sind (2016: 8'055).

Entwicklung des Sanierungsfonds



Sanierungen und Konkursbegleitungen

2017 wurden 45 Privatkonkurse eingeleitet (2016: 46). Es konnten 35 Sanierungen erfolgreich abgeschlossen werden (2016: 42). Es wurden insgesamt 2,169 Mio Franken Schulden saniert (2016: 2,655 Mio Fr.). Den Gläubigern wurden insgesamt 962 000 Franken zugesichert (2016: 1,113 Mio Franken). Die tiefste Dividende lag bei 8,7 % (2016: 10,0 %). Dazu kommen 51 Teilsanierungen, bei denen es Sinn machte, nur einen Teil des Schuldenbergs abzutragen (2016: 46).

Spitzenreiter unter den Sanierungswegen ist nach wie vor der aussergerichtliche Nachlassvertrag, die Einigung mit der Gesamtheit der Gläubiger auf freiwilliger Basis. Dazu sind auch die Einigungen zu zählen, die mit einer einvernehmlichen Schuldenbereinigung eingeleitet wurden. Denn auch hier kann kein Gläubiger gegen seinen Willen in eine Lösung eingebunden werden und kommt die Lösung nur zustande, wenn jeder einzelne Gläubiger die Zustimmungserklärung abgibt.

Die Details:

- In 6 Fällen erhielten die Gläubiger 100 % ihrer Forderungen (wie 2016).
- Die Gläubiger verzichteten bei 23 aussergerichtlichen Nachlässen auf einen Teil ihrer Forderung (2016: 27). Sie bekamen 8,7 bis 76,6 % ihrer Forderungen, im Durchschnitt 30,4 %. Der Median liegt bei 25,2 %.
- 8 der aussergerichtlichen Nachlassverträge wurden im Rahmen einer einvernehmlichen privaten Schuldenbereinigung abgeschlossen (wie im Vorjahr).

Daneben wurden 2017 folgende Typen von Sanierungen abgeschlossen:

- 6 gerichtliche Nachlassverträge wurden vom Gericht bestätigt (2016: 9): Die tiefste Dividende liegt bei 20,07 %, die höchste bei 88,14 %. Die Gläubiger erhielten total 51,22 %. Die durchschnittliche Dividende für die nicht privilegierten Gläubiger liegt bei 45,00 %.
- Dazu kommen 51 Teilsanierungen (2016: 46), bei denen nur ein Teil der Forderungen erledigt werden konnte (z.B. wurden nur die Nach-Konkurs-Schulden erledigt).

Schliesslich wurden 45 Privatkonkurse eingeleitet (2016: 46).

Begriffe

- **«Aussergerichtlicher Nachlassvertrag»:** Freiwillige Vereinbarung mit der Gesamtheit der Gläubiger, bei der diese in der Regel auf einen bestimmten Prozentsatz ihrer Forderungen verzichten. Das Mandat wird erfasst, wenn im Jahr 2017 die letzte für das Zustandekommen der Vereinbarung notwendige Zustimmungserklärung eingetroffen ist.
- **«Einvernehmliche private Schuldenbereinigung»:** Das Gericht hat auf Antrag der Klientin oder des Klienten eine Stundung angeordnet und eine Sachwalterin oder einen Sachwalter eingesetzt (Art. 333 ff. SchKG). Es sind jene einvernehmlichen privaten Schuldenbereinigungen gezählt worden, welche 2017 mit einem aussergerichtlichen Nachlassvertrag abgeschlossen werden konnten.
- **«Gerichtlicher Nachlassvertrag»:** Gesetzlich geregeltes Verfahren der Nachlassstundung (Art. 292 ff. SchKG). Es werden nur jene Mandate gezählt, bei denen im Jahr 2017 das Gericht die ausgehandelte Lösung bestätigt hat.
- **«Teilsanierung»:** Es werden nur einzelne Schulden saniert, nicht die Gesamtheit. Wo diese Lösung zur Stabilisierung der Lage beiträgt, wird sie durchgeführt.
- **«Privatkonkurs»:** Es werden jene Konkursbegleitungen gezählt, bei denen das Gericht im Jahr 2017 den Konkurs eröffnet hat (Art. 191 SchKG).

Schuldenberatung für ehemalige SozialhilfeklientInnen der Stadt Bern

Seit dem 1. Oktober 2003 betreut die Berner Schuldenberatung gestützt auf einen Leistungsvertrag mit der Stadt Bern ehemalige SozialhilfeklientInnen. Obwohl in der Regel die Leistungsfähigkeit der KlientInnen nicht für eine eigentliche Schuldensanierung ausreicht, profitieren nicht nur die KlientInnen, sondern auch die öffentliche Hand von der Schuldenberatung.

Der Sozialdienst der Stadt Bern hat 2017 20 neue Kostengut-sprachen ausgestellt (2016: 18). Daneben wurden 25 KlientInnen weiter betreut, deren Dossiers in den Vorjahren eröffnet worden waren (2016: 35).

55'133 Franken Schuldenerlass. Die Klientinnen und Klienten profitieren zunächst rein finanziell von unseren Interventionen. Im Jahr 2017 haben 9 KlientInnen 55'133 Franken Schuldenerlass erhalten (2016: 9 / 100'771). Damit werden nur die Erlasse erfasst, die 2017 erreicht werden konnten. Bei verschiedenen KlientInnen wird sich der Erfolg erst im Jahr 2018 einstellen.

10'320 Franken für die Steuerverwaltung. Die Bemühungen der Berner Schuldenberatung haben dazu geführt, dass die Steuerverwaltung 10'320 Franken für laufende Steuern bekommen hat (2016: 22'462 Franken). 2016 erhielt die Steuerverwaltung ausserdem 27'240 Franken für Steuerrückstände. 2017 konnte keine Sanierung abgeschlossen werden, so dass die Steuerverwaltung 2017 unter diesem Titel leer ausgeht.

Weiterer Nutzen für die Steuerverwaltung. Die Steuerverwaltung profitiert bei allen Teillohnverwaltungen von der erhöhten Sicherheit, dass die Steuern effektiv bezahlt werden. Die Teillohnverwaltungen werden von unseren Klientinnen und Klienten teilweise jahrelang weitergeführt. Der Nutzen ist erheblich, wir versuchen aber nicht mehr, ihn zu beziffern und ins Kosten-Nutzen-Modell (auf der folgenden Seite) zu integrieren.

Das Kosten-Nutzen-Modell. Mit dem Kosten-Nutzen-Modell versuchen wir, den Erfolg des Leistungsvertrags mit dem Sozialamt der Stadt Bern in Franken und Rappen auszuweisen. Wir halten uns weitgehend an die Annahmen des Kosten-Nutzen-Modells, welches eine ExpertInnengruppe mit VertreterInnen der Justiz, der Betreibungsämter, des Steuerinkassos, der Verwaltung und der Schuldenberatung im Projektbericht „Konzept für die Schuldenberatung im Kan-

ton Bern“ im Jahr 2006 zuhanden der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern verabschiedet hat.

Indirekter Erfolg für den Fiskus. Wie im Vorjahr wurden 14 Ratsuchende beim Ausfüllen und Einreichen der Steuererklärung betreut. 4 Personen erhielten Unterstützung bei der Einrichtung von Rückstellungen für die Steuern (2016: 5).

Bessere Kooperation mit allen Gläubigern. Die Betreuung führt allgemein zu einer verbesserten Kooperation mit Ämtern und Vertragspartnern: Eingeschriebene Briefe werden wieder abgeholt, Fristen werden eingehalten, Vorladungen (etwa des Betreibungsamts) werden befolgt usw.

Der Inkassoaufwand der öffentlichen Hand geht zurück. Der Inkassoaufwand geht nicht nur für Steuerforderungen zurück, sondern allgemein für die Forderungen der öffentlichen Hand: Forderungen des Amtes für Sozialversicherung und Stiftungsaufsicht, von Gerichten, von alimentenbevorschussenden Stellen usw. Hier wäre auch der Umstand zu gewichten, dass der Inkassoerfolg dank der massgeschneiderten Budgetierung optimiert wird.

Entlastung der Betreibungsämter... Unsere Interventionen tragen auch dazu bei, dass die Belastung für die Betreibungsämter zurückgeht: Die GläubigerInnen unserer Klientel verlangen dank der verbesserten Kommunikation weniger oft Betreibungshandlungen.

... und der Krankenkassen. Betreute KlientInnen bezahlen die Prämien und Kostenbeteiligungen der obligatorischen Grundversicherung regelmässig; dies ergibt Einsparungen bei der Überprüfung und Eintreibung der Krankenkassenforderungen sowie für die Schreiben an die Versicherten.

Working Poor. Fast alle KlientInnen arbeiten im Niedriglohnsegment. Die Steuererträge aus diesen Einkommen fallen dementsprechend niedrig aus. Der Nutzen für die KlientInnen ist dabei viel höher als der Nutzen für die öffentliche Hand.

Kosten/Nutzen-Modell 2017

Erfolg für die öffentliche Hand

Beitrag der Stadt Bern 60'000.00

Direkter Erfolg

- Steuernachzahlungen	0.00
- Laufende Steuern	10'320.00
- Krankenkassen	4'752.40
- Weitere Gläubiger der öffentlichen Hand	<u>1'811.25</u>

Total direkter Erfolg 16'883.65

Indirekter Erfolg

- Eingesparter Verwaltungsaufwand für Mahnungen, Ermessenseinschätzungen, Behandlung von Einsprachen und Erlassgesuchen während 12 Monaten	1'200.00
- Durch Outsourcing eingesparter Verwaltungsaufwand während 12 Monaten	<u>7'200.00</u>

Total indirekter Erfolg 8'400.00

Mehraufwand für die öffentliche Hand 34'716.35

Total 60'000.00 60'000.00

Erfolg für die Klientinnen und Klienten 55'133.10